

Bericht über die Internationale Hochschulwoche (IHW) in Hasselt

vom 21.04.08 bis 25.04.08

Anna Egli, Beate Fack und Benike Jacob, Soziale Arbeit (B.A.), 2. Semester

Die internationale Hochschulwoche in Belgien fand an der „xios Hogeschool Limburg“ in Hasselt statt. Das Thema der IHW lautete „Migration and migration related social problems“. Es war für uns eine gute Basis, Menschen anderer Nationalitäten zu treffen und sich darüber auszutauschen wie sich das Studium der Sozialen Arbeit an anderen Fachhochschulen in Europa gestaltet. So hatten wir die Möglichkeit uns mit Studenten aus Spanien, Tschechien, der Türkei, den Niederlanden und Österreich zu kommunizieren. Jedoch hätten wir uns mehr Kontakt zu den belgischen Studenten gewünscht, bspw. hätten sie uns die Stadt zeigen können oder Programmpunkte mit uns gemeinsam absolvieren können. Wir hatten das Gefühl, dass die dortigen Studenten an der Vorbereitung der IUW nicht beteiligt waren. Hatten sie davon vielleicht nichts gewusst, kein Interesse oder keine Zeit gehabt? Dementsprechend wenige Interessenten hatten unsere Präsentation der Fachhochschule Jena wahrgenommen, welche auch nur im Rahmen einer Informationsveranstaltung zu einem Auslandsaufenthalt stattgefunden hatte. Auch das von uns mitgebrachte Informationsmaterial fand wenig Beachtung, obwohl es doch eine so lange Reise hinter sich gebracht hatte. Interessant war auch zu beobachten, dass der Fachhochschule St. Pölten viel mehr Interesse gewidmet wurde, indem die Referenten Schokolade verteilten und eine nicht selbst gestaltete, jedoch sehr professionelle Präsentation ihrer Fachhochschule und den Studiengang Soziale Arbeit zeigten. Das war leider nicht sehr motivierend für uns.

Das Bildungsangebot war sehr gut und wurde von anwesenden Professoren sowie einigen Studentinnen gestaltet. Die Seminarthemen waren interessant und wurden gut vorgetragen. Es war spannend zu erfahren, wie die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den einzelnen genannten europäischen Ländern stattfindet und länderspezifisch ganz eigene Lösungen bei ähnlichen Problemen gefunden werden. Auch der Bezug zur Praxis blieb nicht verborgen, indem wir ein Asylbewerberheim besuchten und dort ein Interview mit einem Asylbewerber führen konnten. Der Themennachmittag zum Tschetschenien – Russland Konflikt war sehr interessant und ergreifend. Wir hatten die Möglichkeit mit Vertriebenen zu sprechen und einen Film über die Lebensverhältnisse in Tschetschenien zu sehen. Sonst standen noch einige Referate über die Lebens- und Arbeitsbedingungen als Sozialarbeiter in Südwestafrika (Namibia) und Westafrika sowie über Integrationsmöglichkeiten in Belgien, Österreich, Tschechien und Spanien an. Als kulturellen Höhepunkt wurde ein Besuch in einem Freilichtmuseum angeboten, wo die flämischen Lebensverhältnisse aus historischer Sicht anschaulich dargestellt wurden. Unser Programm war voll gepackt mit interessanten Veranstaltungen, aber auch mit langen Pausen und Busfahrten, sodass kein Nachmittag für eigen gewählte Aktivitäten außerhalb von Hasselt oder Tongeren blieb.

Die Unterbringung während dieser Woche erinnerte an frühere Ferienfreizeiten, da wir zusammen mit den Niederländern, also insgesamt mit 13 Leuten, in einem großen Zimmer untergebracht wurden. Ansonsten war die Jugendherberge in einem schönen alten Stadtviertel in Tongeren gelegen. Umständlich war nur, dass wir von Tongeren nach Hasselt ca. 1 ½ Stunden Anfahrtszeit hatten und dasselbe wieder für

den Rückweg. Eigentlich unfassbar das eine so große Stadt wie Hasselt keine Jugendherberge hat.

Die Erfahrungen, die wir in dieser Woche gesammelt haben, möchten wir nicht missen und können anderen Studierenden nur empfehlen, sich selbst einmal an einer IHW zu beteiligen, um eine andere Hochschule und neue Leute kennenzulernen.